Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 25 (1938)

Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Renovation des Rathauses in Zürich

Wir wollen auf diesen sehr erfreulichen Umbau eines wertvollen Baudenkmals, wenn möglich, später mit Abbildungen zurückkommen; für den Augenblick verweisen wir auf die ansprechende, reich illustrierte Publikation «Rathaus Zürich 1938», Bauwesen und Denkmalpflege des Kantons Zürich, II. Reihe, Heft 3, mit eingehender Beschreibung der Baugeschichte sowie der Erneuerungsarbeiten. Zu beziehen für Fr. 1.50 auf der kantonalen Baudirektion.

Robert Maillart

Der englische Architekt P. Morton Shand widmet einen umfangreichen, mit vielen Abbildungen versehenen Artikel unter dem Titel «Robert Maillart, the Architecture of a great Swiss Engineer» im Journal of the Royal Institute of British Architects R. I. B. A., der offiziellen Zeitschrift des englischen Architektenverbandes, Band 45, Nr. 19 vom 12. September 1938, unserm Landsmann, mit einer auszeichnenden Würdigung seiner Brückenbauten und Pilzdeckenkonstruktionen. Im Jahr 1937 ist Robert Maillart gleichzeitig mit dem grossen französischen Konstrukteur Eugène Freyssinet zum Ehrenmitglied des R. I. B. A. ernannt worden: die beiden sind die ersten ausländischen Ingenieure, denen jemals diese Ehre zuteil wurde.

Die römische Schweiz

Die Zeitschrift «Vie» — Art et Cité — in Genf bringt eine schöne Juli-August-Doppelnummer heraus «L'Héritage romain de l'Helvétie» mit wertvollen Artikeln über die Bedeutung des römischen Erbes überhaupt, über die Geschichte der römischen Eroberung und Herrschaft in der Schweiz (von G. de Reynold), über das im mittelalterlichen Recht lebendig gebliebene Erbe des römischen Rechtes; Frédéric Gilliard, Architekt, BSA, schreibt über die römischen Strassen; weitere Beiträge berufener Fachmänner befassen sich monografisch mit den einzelnen römischen Niederlassungen und ihren Fundgegenständen. Professor Dr. Schazmann beschliesst das Heft mit einem reich illustrierten Artikel über römische Kleinfunde auf Schweizer Boden (Vasen, Statuetten, Schmuck usw.). Das Heft ist eine würdige Ovation an die für unsere Geschichte grundlegende römische Epoche — Genf gehörte schon im Jahre 120 v. Chr. zum römischen Reich — so dass diese Zugehörigkeit ein volles halbes Jahrtausend der Geschichte ausmacht. Der äussere Anlass dieses Heftes ist die Zweitausendjahrfeier des Kaisers Augustus.

Der Redaktionsstab diesser wertvollen Zeitschrift setzt sich zusammen aus den Herren R. Moulin, J. J. Mennet, H. Droz, J. Ellenberger und G. E. Magnat.

Die Bauten an der Schweizerischen Landesausstellung Zürich 1939

Es ist uns ein Vergnügen, auf die vorzügliche Sondernummer der «Schweiz. Bauzeitung» vom 3. September 1938 (Preis 1 Fr.) aufmerksam zu machen, die einen reichbebilderten Baubericht auf Ende August 1938 sowie viele Skizzen geplanter Gebäude enthält. Das reichhaltige Heft bestätigt die hohen Erwartungen, die wir alle auf die Landesausstellung setzen und zeigt, dass die Architektur auf guten Wegen ist. *p. m.*

«Zürcher Kunsthandwerk» im Kunstgewerbemuseum Zürich

Veranlassung zu dieser Ausstellung gaben die zwei internationalen Kongresse der Physiologen und der Historiker. Ihnen sollte ein Einblick in das handwerkliche, künstlerisch wertvolle Schaffen Zürichs geboten werden. Die Schau umfasste graphische Arbeiten, Buchdruck, Buchillustration, Reklamedrucksachen, Buchbinderei, Textilien, Töpferei, Metallarbeiten, Silber- und Goldschmiedekunst, Zinngiesserei und Drechslerei. Auch fanden handwerklich hergestellte Möbel Aufstellung. Ausser ganz neuen Arbeiten waren auch solche aus den letzten 25 Jahren aus dem Besitz des Kunstgewerbemuseums ausgestellt. Ganz besonders imposant nahmen sich die gut ausgewählten Plakate aus. Sie beweisen, dass die künstlerische Leistung auch von den Auftraggebern aus Industrie, Handel und Verkehr, aber auch von den Behörden geschätzt wird. Heute hat das Plakat ausser der Litografie sich auch die Fotografie zunutze gemacht, und so ist es erfreulich, dass diese Ausstellung wenigstens einen kleinen Ausschnitt aus der vielseitigen Arbeit unserer Zürcher Fotografen mit einbezogen hat, auch Buchdruck und Buchillustration. Sehr gut sind viele von den kleinen Werbedrucksachen, wie sie seinerzeit in der Ausstellung «Planvolles Werben» zu sehen waren: viel gute Verkehrsreklame und die neuen, vielfach hochwertigen Leistungen der Propaganda für die Schweizerische Landesausstellung 1939. Gern sieht man die vorzüglichen Plakate und sonstigen Drucksachen von Museum und Gewerbeschule beieinander, die in der Hauptsache aus den Druckereiklassen der Gewerbeschule selbst hervorgegangen sind.

Die in verschiedenen Werkstätten gepflegte Keramik ist in sehr sorgfältiger Auswahl reichlich herangezogen worden. In ihr spiegeln sich die Bestrebungen, die auf eine Entwicklung der Gebrauchsform gehen und diese